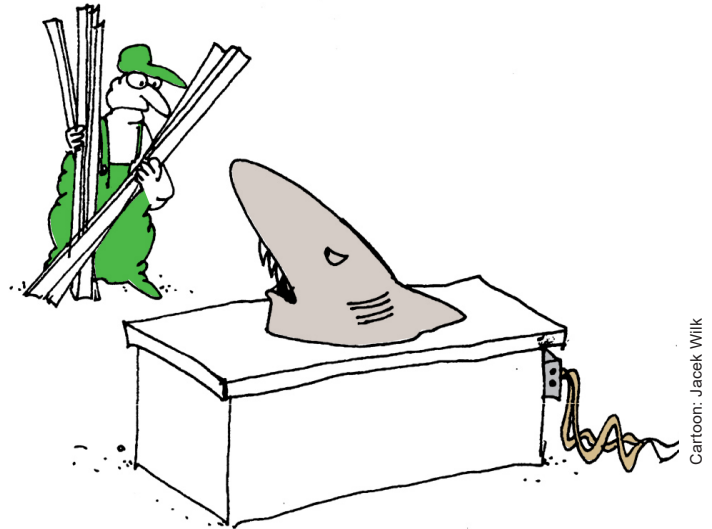


Infotext für die Schülerinnen und Schüler

## Echt scharf

Wer in einer Holzwerkstatt arbeitet, hat es mit hochtourig laufenden maschinellen Schneidwerkzeugen zu tun. Leichtsinn oder Unachtsamkeit werden von diesen Maschinen sofort bestraft. Im besten Fall mit einem Kratzer, im schlimmsten mit tiefen Fleischwunden oder fehlenden Gliedmaßen. Doch nicht nur die Hände, sondern auch die Ohren, die Atemwege und die Haut werden in einer Holzwerkstatt ganz schön strapaziert. Aber: Wer konzentriert und vorsichtig arbeitet, die Unfallverhütungsvorschriften befolgt, hat gute Chancen, sein Berufsleben ohne größere Blessuren zu überstehen.



### Allgemeine Tipps

- Konzentrieren Sie sich hundertprozentig auf das, was Sie tun und lassen Sie sich nicht ablenken.
- Achten Sie auch genau darauf, was um Sie herum passiert. Woran arbeiten Ihre Kolleginnen und Kollegen gerade? Welche Maschinen benutzen sie dafür? Welche Gefährdungen könnten entstehen?
- Ihr Ausbilder oder Ihre Ausbilderin und Ihre Lehrkraft sind Profis und kennen alle Risiken. Also leisten Sie ihren Anweisungen unbedingt Folge.
- Räumen Sie regelmäßig Ihren Arbeitsplatz auf, so dass nichts um- oder herunterfallen kann, was Sie oder andere verletzen könnte.
- Achtung Stolperfallen! Halten Sie die Verkehrswege in der Werkstatt immer frei.

### Sicherheitszeichen

Damit man immer wieder an die wichtigsten Vorschriften erinnert wird, gibt es in der Werkstatt zahlreiche Sicherheitseichen:

- Verbotsschilder (Kreis, roter Rand)
- Rettungsschilder (Quadrat, grüner Grund)
- Gebotsschilder (Kreis, blauer Grund)
- Warnschilder (Dreieck, gelber Grund)
- Brandschutzschilder (Quadrat, roter Grund)

Da es in einer Holzwerkstatt jede Menge entzündliche Stoffe gibt, ist das Rauchen ausdrücklich verboten. Neben Holz sind auch Arbeitsmittel wie Verdüner, Lacke und verschiedene Öle und Wachse entzündlich und können einen Brand auslösen. Auch die Lappen, mit denen letztere auf das Werkstück aufgetragen werden, können Brände auslösen – häufig ohne fremde Zündquelle (Selbstentzündung).

### Rettungsweg/Notausgang mit Richtungsangabe

Sollte wirklich einmal ein Feuer ausbrechen, müssen Sie als allererstes den Brandalarm über den Brandmelder, ein Handy oder eine andere Person herausgeben. Erst dann sollten Sie zum Feuerlöscher greifen. Wird klar, dass der Brand nicht in den Griff zu bekommen ist, müssen die Räume so schnell wie möglich verlassen werden. Dazu sind die Hinweisschilder „Rettungsweg/Notausgang“ zu beachten. In einem Notfall zeigen sie den Weg zum nächsten Ausgang. Für so eine Situation müssen die Verkehrs-, Rettungswege und Notausgänge immer freigehalten werden! Sonst können zugestellte Wege zur tödlichen Falle werden.

### Erste Hilfe

Hat sich eine Person bei der Arbeit verletzt, braucht sie dringend Erste Hilfe. Daher ist der Standort des Verbandkastens im Betrieb mit dem entsprechenden Rettungszeichen genau gekennzeichnet. Die Beschäftigten sollten frühzeitig darüber informiert werden, wo er sich befindet. Wissen Sie es? Dann müssen Sie im Notfall nicht lange suchen. Der Inhalt des Verbandkastens muss von den dafür Verantwortlichen regelmäßig überprüft werden: alles vollständig und keine Materialien über dem Verfallsdatum?

### Gefahrstoffe

In Holzwerkstätten werden auch beispielsweise ätzende, gesundheitsschädliche oder reizende Stoffe wie Abbeizer, Lacke oder Verdüner verwendet und aufbewahrt. Sie sind Gefahrstoffe und müssen entsprechend gekennzeichnet sein (siehe Gefahrenpiktogramme auf dem Gefahrstoffetikett des jeweiligen Produkts).

### Gehörschutz

Wer eine Werkstatt betritt, merkt es sofort: Hier ist es laut. Der Lärm kommt von den hochtourig laufenden Maschinen. Auch schon kleinere Maschinen, mit denen Auszubildende nach einer Einweisung oder unter Aufsicht arbeiten dürfen, sind laut und das heißt: lauter als 85 dB(A). Deshalb gilt: Gehörschutz benutzen! Gehörschutz ist eine der wichtigsten Persönlichen Schutzausrüstungen, die man während der gesamten Aufenthaltsdauer in gekennzeichneten Lärm-bereichen konsequent tragen muss. Er schützt das Gehör vor Überlastungen und verhindert Lärmschwerhörigkeit, die unheilbar ist.

### Augenschutz

Nicht nur die Ohren, auch die Augen sind in einer Holzwerkstatt gefährdet. So kann es zum Beispiel beim Nachschleifen an der Schleifmaschine passieren, dass Späne des Werkzeugs durch die Drehbewegung des Schleifsteins ins Gesicht fliegen und die Augen schwer verletzen. Um diese zu schützen, muss bei der Gefahr von umherfliegenden Fremdkörpern eine Schutzbrille getragen werden.

### Sicherheitsschuhe

Haben Sie schon einmal von Sicherheitsschuhen gehört? Auch sie gehören zu Ihren Persönlichen Schutzausrüstungen und sind in einer Holzwerkstatt Pflicht. Sie schützen die Füße vor herabfallenden Gegenständen. In der Regel reichen Schuhe der Schutzklasse S1 aus, das sind Schuhe mit einer Stahlkappe. Nur auf Baustellen sind Sicherheitsschuhe der Klasse S3 erforderlich. Sie haben zusätzlich eine durchtrittsichere Sohle.

### Hautschutz

Wenn Sie auch nach einigen Berufsjahren in der Holzwerkstatt eine gesunde Haut haben wollen, lohnt sich ein Blick auf den Hautschutzplan, der in der Nähe Ihres Arbeitsplatzes aushängen muss. Er informiert, wie Sie Ihre Haut schützen, reinigen, pflegen und welche Schutzhandschuhe Sie bei welcher Tätigkeit tragen müssen. Verzichten Sie leichtsinnigerweise auf den Hautschutz, kann bei bestimmten Gefährdungen (zum Beispiel beim Kontakt mit sensibilisierenden Schleifstäuben, beim Umgang mit Säuren, Lacken, Klebstoffen oder durch mechanische Belastungen beim Arbeiten mit groben und rauen Materialien) die Haut ihre wichtige Schutzfunktion verlieren und krank werden. Es drohen schlimmstenfalls Entzündungen, Ekzeme und Allergien, die in vielen Fällen nicht heilbar sind.

### Atemschutz

Zum Schluss noch ein Wort zum Thema Atemschutz. In einer Holzwerkstatt fallen viele Arbeiten an, bei denen Staub entsteht. Die Stäube einer Reihe einheimischer, besonders jedoch exotischer Hölzer können allergische Reaktionen hervorrufen, zum Beispiel Atemwegsbeschwerden, Hautausschläge und Hautrötungen. Buchen- und Eichenholzstäube sind darüber hinaus sogar als krebserzeugend (Nasenschleimhautkrebs) eingestuft. Durch den Einsatz vorschriftsmäßiger Werkzeuge und der notwendigen Schutzeinrichtungen sowie mit einer wirksamen Absaugung können die gesundheitlichen Risiken durch das Einatmen von Staub bei der Bearbeitung von Holz auf ein Minimum reduziert werden. Wird trotz der genannten Schutzmaßnahmen der Luftgrenzwert überschritten oder ist mit einer erhöhten Exposition zu rechnen, müssen die Beschäftigten Atemschutz als Bestandteil der Persönlichen Schutzausrüstung tragen.

### Handschuhe und Schmuck? Nein danke!

Bei Arbeiten in der Nähe sich drehender Werkzeuge, wie es bei allen Standard-Holzbearbeitungsmaschinen und Handmaschinen der Fall ist, dürfen keine Schutzhandschuhe oder weite Kleidung getragen werden. Die Gefahr, dass der Handschuh oder die Kleidung vom Werkzeug erfasst und an das Werkzeug herangezogen werden, ist groß. Aus demselben Grund dürfen auch keine Armbanduhren, Ringe, Ketten und Ähnliches getragen werden. Sie haben ihren Platz im Kleiderspind.

Lange Haare müssen zusammengebunden oder mit einem Haarnetz geschützt werden.

Generell ist eng anliegende Berufskleidung in einer Holzwerkstatt ratsam.